

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 9. November 1962

Blatt 2317

Bevor der erste Schnee fällt ...

=====

Wiener Stadtreinigung für den Winter gerüstet

9. November (RK) Die vorwinterliche Mobilmachung der Wiener Stadtreinigung für die Schneeräumung und Glatteisbekämpfung ist bereits abgeschlossen. In den städtischen Garagen warten die Schneepflüge und die Streufahrzeuge auf die erste Ausfahrt, das Streumaterial in den Sandkisten und in den Silos liegt griffbereit. Im Bewußtsein ihrer verantwortungsvollen Aufgaben, die sie im Winter erwartet, hat die Stadtreinigung auch heuer vorgesorgt, um für die kommenden Monate gerüstet zu sein.

214 Schneepflüge

Das Straßennetz Wiens wurde je nach der Verkehrsbedeutung der einzelnen Straßenzüge in Dringlichkeitsstufen eingeteilt. Es ergeben sich daraus 35 Räumstrecken der ersten Dringlichkeitsstufe (A-Route), das sind die Hauptverkehrsstraßen und die wichtigen Durchzugslinien, und 171 Räumstrecken der zweiten Dringlichkeitsstufe (B-Route), welche die Verbindungsstraßen zwischen ihnen und die Nebenstraßen umfassen. Insgesamt stehen für den Räumungseinsatz 214 Schneepflüge zur Verfügung, hievon 149 auf städtischen Fahrzeugen und 65 auf Fahrzeugen privater Fuhrunternehmer. Die Pflüge sind durchwegs neuester Produktion. Zahlreiche ältere Pflüge wurden heuer ausgeschieden und durch moderne Pflugtypen ersetzt. Die häufigste Type ist der von der

./.

Hauptwerkstätte des städtischen Fuhrparkes entwickelte Torsionsfeder-Pflug, der nicht nur eine wirksame Schneeräumung gewährleistet, sondern sich auch als sehr widerstandsfähig gegen Beschädigungen erwiesen hat. Von besonderer Wichtigkeit ist die hohe Räumgeschwindigkeit dieses Pfluges. Nahezu sämtliche städtischen Pflüge sind bereits mit einer Einrichtung versehen, die auf pneumatischem oder hydraulischem Wege das Heben und Senken der Pflüge gestattet, wodurch eine wesentliche Erleichterung für die Bedienung vor allem im Hinblick auf den Straßenverkehr geschaffen wurde. Als Pflugträger werden je nach der Größe des Pfluges die entsprechenden Fahrzeuge verwendet, angefangen vom Jenbacher Dieselkarren bis zum Sechs-Tonnen-LKW.

1424 Sandbehälter

Für die Glatteisbekämpfung sind zum Bestreuen der Fußgängerübergänge die sogenannten Sanddächer oder Sandkisten an den verkehrswichtigen Punkten in den Straßen Wiens aufgestellt worden, insgesamt 1.424 Stück. Sie haben einen Inhalt von ein bis zwei Kubikmeter. Für Kreuzungen größeren Umfanges werden für Streuzwecke auch Dieselkarren eingesetzt, die mit einem entsprechenden Aufbau versehen, das Verteilen des Streugutes über einen elektrisch angetriebenen Streuteller besorgen. Insgesamt stehen für diese Zwecke 16 derartige Fahrzeuge zur Verfügung. Für die allgemeine Glatteisbekämpfung in den Verkehrsflächen wird ein Großteil der Lastkraftwagen verwendet, die auch der Schneeräumung dienen, wobei gegebenenfalls die Pflüge abmontiert sind. Die Verteilung des Streugutes erfolgt durchwegs über Streuteller, die von einem von der LKW-Batterie gespeisten Elektromotor angetrieben werden. Um die Streueinrichtung an den Ladepritschen leichter anbringen zu können, wurden für die kommende Winterperiode von der Hauptwerkstätte des Fuhrparkes 20 sogenannte Anbaustreuer hergestellt, die lediglich in die rückwärtige oder seitliche Bordwand des Lastkraftwagens eingehängt werden und nach Herstellung des elektrischen Anschlusses bereits einsatzbereit sind. Insgesamt sind für den Wintereinsatz an Streugeräten neben den erwähnten 16 Jenbacher Dieselkarren 66 Lastautos mit elektrischem Streuteller, ferner 13 Anhängerstreuer und sieben Großraumstreuer bereitgestellt.

Die Großraumstreuer besitzen neben einem großen Fassungsraum für das Streugut - etwa fünf bis sechs Kubikmeter - auch eine selbsttätige Zubringereinrichtung für das Streumaterial zu den Streutellern. Der Vorteil dieser Geräte liegt in ihrem großen Einsatzbereich, sodaß sich ein häufiges Wiederbeladen der Fahrzeuge erübrigt. Sie werden daher für die Bestreuung der breiten und langen Ausfahrtsstraßen verwendet.

Salz und Streuriesel vermischt

An Streumaterial wurden für die kommende Winterperiode 20.000 Kubikmeter Streuriesel und 3.000 Tonnen Salz bereitgestellt. Das Auftausalz wird größtenteils vermischt mit dem Streuriesel verwendet. Es hat sich gezeigt, daß durch die Anwendung von Auftausalz vielfach eine stärkere nachhaltigere Wirkung bei der Bekämpfung der Winterglätte erreicht wird, als mit Streuriesel, Splitt usw. allein, sodaß das Salz als Streumaterial wesentlich zur Erhöhung der Verkehrssicherheit beiträgt.

Da die rasche Beladung der Streufahrzeuge von größter Wichtigkeit für deren wirkungsvollen Einsatz ist, sind an zahlreichen Punkten der Stadt Lagerplätze für das Streugut angelegt. Die Beladung der Fahrzeuge erfolgt mittels mechanischer Ladegeräte, wie Förderbänder, Becherwerke und Frontschaufeltraktoren oder aus Silos.

Bereitschaftsdienst in drei Großgaragen

Um auch zur Nachtzeit im Alarmfall bei Auftreten von Glatt-eis oder bei Einsetzen von Schneefällen Personal für die Besetzung der Fahrzeuge für die wichtigsten Streu- oder Schneeräumrouten zur Verfügung zu haben, wird auch heuer wieder in den drei Großgaragen des städtischen Fuhrparkes ein Bereitschaftsdienst eingerichtet. Es soll damit erreicht werden, daß für die Dringlichkeitsstufe A die notwendigen Geräte sofort ausfahren können. In gleicher Weise sind auch die verpflichteten Privatunternehmer, sofern sie für die gleiche Dringlichkeitsstufe eingeteilt sind, angewiesen, sich auch zur Nachtzeit für einen allfälligen Einsatz bereitzuhalten.

Neben der Schneeräumung ist auch das Wegschaffen des Schnees von den Verkehrsflächen von größter Wichtigkeit. Um einen größeren Anreiz für Meldungen zu Schneeräumarbeiten zu geben, ist beabsichtigt, die Stundenlöhne für Schneearbeiter zu erhöhen. Zum Beladen der Fahrzeuge zur Schneeabfuhr sind auch eine Reihe von maschinellen Einrichtungen und Geräten bereitgestellt, das sind zwei Großlademaschinen, eine Anzahl Kleinschneelademaschinen (Snow-Boy), Frontschaufeltraktoren und andere. Auch mit Privatunternehmern wurden Verhandlungen bezüglich Beistellung entsprechender Geräte für die Schnee-
beladung geführt.

Schienenstraßenparkverbot ab 15. Dezember

Die Schneeräumung in den Straßen Wiens wird infolge des ständig wachsenden Verkehrs immer schwieriger. Es ist nicht bloß der Fließverkehr, der die Arbeiten des Winterdienstes behindert, sondern vor allem die vielen parkenden Fahrzeuge erschweren eine wirkungsvolle Schneeräumung, ja machen sie vielfach unmöglich. Lediglich das Schienenstraßenparkverbot, das ab 15. Dezember wieder durchgehend, also auch während der Nachtzeit, in Kraft tritt, gestattet wenigstens in diesen Straßen weitgehend eine Freimachung der Fahrbahnen.

Die Stadt Wien wird mit ihren Maßnahmen gegen Schnee und Glatteis das bestmögliche versuchen, um mit den auftretenden Schwierigkeiten fertig zu werden, doch sind ihr hierbei sowohl in technischer, wie auch personeller Hinsicht Grenzen gesetzt. Der Kraftfahrer muß bedenken, daß die Auswirkungen der Naturgewalten von Schnee und Eis auf der Fahrbahn bestenfalls gemildert, nicht aber ganz beseitigt werden können. Es müssen daher alle Verkehrsteilnehmer ihr Verhalten darauf einrichten und durch Verständnis und Rücksichtnahme dazu beitragen, daß die winterlichen Erschwernisse im Straßenverkehr leichter bewältigt werden.

Förderungspreise der Stadt Wien 1962
=====

9. November (RK) Seit 1951 vergibt die Stadt Wien jährlich Förderungspreise an begabte Wissenschaftler und Künstler, die auf Grund ihrer bisherigen Leistungen eine erfolgreiche Weiterentwicklung versprechen.

Die diesjährige Verleihung fand heute vormittag statt. Im Jahre 1962 erhalten vier Wissenschaftler sowie zwei Schriftsteller, zwei Komponisten und zwei bildende Künstler Preise in der Höhe von je 5.000 Schilling. Vizebürgermeister Mandl hat die Preisträger im Kulturamt der Stadt Wien empfangen und ihnen die Preise überreicht.

Die Preisträger

Josef Enengl wurde am 4. September 1926 in Kirchberg, Oberösterreich, geboren, mußte schon während der Studienzeit an der Wiener Universität für seinen Lebensunterhalt sorgen und betätigte sich als Mitarbeiter an Zeitschriften und beim Rundfunk. 1957 erschien der Gedichtband "Der Vogel Simurg". Andere Arbeiten wurden in Anthologien und im Almanach der Stadt Wien veröffentlicht. Enengl ist auch als Epiker mit "Phantastischen Erzählungen" sowie als Essayist und Deuter von Kunstwerken und Künstlercharakteren hervorgetreten. Die Thematik seiner Lyrik und Epik ist das Dunkle, Geheimnisvolle der menschlichen Seele und ihre Manifestation in der Kunst, zuweilen auch das Skurrile. Von ihm ist noch viel Eigenartiges zu erwarten.

Nicola Sidney (Pseudonym für Ing. Josef Hermann Stiegler) wurde am 21. Dezember 1920 in Wien geboren, betätigte sich schon frühzeitig als Lyriker und Erzähler, aber auch als Erfinder und Vermittler naturwissenschaftlicher Erkenntnisse. 1945 begann er mit Vorträgen im Österreichischen Rundfunk. Seine ersten Veröffentlichungen waren das Kinderbuch "Hansl träumt" und der feinsinnige, gedankenvolle Gedichtband "Passion". In der Folge verfaßte er 15 Hörspiele. Verschiedene größere und kleinere Arbeiten sind in Vorbereitung. Sidney sucht die neuen Sinnbilder der angewandten Naturwissenschaft dem Menschen in dichterischer Schau nahezubringen. Sein Schaffen gewinnt durch diese Thematik

einen eigenen geistigen und persönlichen Akzent und weist dem Autor innerhalb der jüngeren Generation eine Sonderstellung zu.

Karl Heinz Füssl wurde am 21. März 1924 in Gablonz (CSR) geboren und hielt sich seit 1938 zu Studienzwecken in Berlin auf. 1946 setzte er seine Studien an der Wiener Akademie für Musik und darstellende Kunst fort. Seit 1950 war er als Mitarbeiter der Haydn-Gesamtausgabe (Boston) und der neuen Mozartausgabe (Augsburg) als Musikkritiker und Übersetzer tätig. Gegenwärtig leitet er in der Universal Edition Wien die Produktionsabteilung und die Wiener Urtext-Ausgabe. Füssl ist ein Komponist moderner Richtung. Sein Schaffen umfaßt kleine Fünfstücke für Klavier, Kammermusik, eine Ballade für Chor a capella, Dialog für Tenor und sieben Instrumente, Szenen für Streichorchester, Epitaph dem Gedächtnis Weberns, ein Divertimento, Concerto rhapsodico, Sonate für Violoncello und Klavier. Eine Oper steht vor dem Abschluß.

Erich Urbanner wurde am 26. März 1936 in Innsbruck geboren und studierte an der Wiener Musikakademie, wo er seit 1961 als Lehrer für Partiturspiel tätig ist, die Fächer Komposition, Klavier und Kapellmeisterschule. Sein vielseitiges Schaffen wurde wiederholt mit Preisen ausgezeichnet. Urbanner ist einer der bekanntesten jungen Tonsetzer Österreichs und gehört zu den stärksten Hoffnungen der Nachwuchsgeneration. Außerordentlich begabt und produktiv, hat er sich unter Anwendung der modernsten Techniken zu einer profilierten Künstlerpersönlichkeit entwickelt. Von ihm stammen Klavierstücke, Kammermusik, Orchesterwerke, Lieder, Konzerte und eine Kammeroper. Zahlreiche repräsentative Aufführungen haben bereits stattgefunden.

Franz Fischer wurde am 11. Dezember 1920 in Mährisch-Neustadt geboren und arbeitete nach der Schule in einer Steinbildhauerwerkstätte. Seine in Berlin begonnenen, durch den Kriegsdienst unterbrochenen Studien wurden 1946 an der Wiener Akademie bei Wotruba beendet. Seither ist er in Wien als Freischaffender tätig und Mitglied der Secession. Franz Fischer hat in konsequenter Entwicklung einen persönlichen Stil erarbeitet. Ihm geht es um eine klar erkennbare Darstellung der menschlichen Figur, um Gestalt und Antlitz eines zeitlosen, meist jugendlichen Menschentyps. Seine Werke wurden im In- und Ausland ausgestellt.

Heinz Klima wurde am 22. Mai 1924 in Innsbruck geboren und übersiedelte 1947 nach Wien, wo er als Schüler Dobrovskys die Akademie der bildenden Künste absolvierte und seither als Freischaffender lebt. Er hat an verschiedenen Ausstellungen und Wettbewerben erfolgreich teilgenommen und ist mit seinen Bildern und Graphiken in öffentlichen Sammlungen vertreten. Auch Klima konzentriert sich darauf, ein Menschenbild aufzufinden, das für unsere Zeit volle Gültigkeit besitzen soll. In seiner Vorstellungswelt sind viele Strömungen der Malerei von heute spürbar. Doch gelingt es dem Künstler, diese Elemente selbständig zu verarbeiten und Klischees aus dem Weg zu gehen.

Univ.-Doz. Dr. Heinz Flamm wurde am 3. Juli 1929 in Wien geboren, wo er die medizinischen Studien absolvierte. 1952 wurde er Mitarbeiter an den Abteilungen für experimentelle Patho-Histologie und für Bakteriologie des Hygiene-Institutes der Universität. Gegenwärtig leitet er die bakteriologische Abteilung. 1959 erfolgte seine Habilitierung für Hygiene und Mikrobiologie. Von ihm liegen bisher zirka 50 wissenschaftliche Arbeiten vor. Sein hauptsächliches Forschungsgebiet ist die medizinische Bakteriologie unter besonderer Berücksichtigung der Infektionen und Immunologie der Pränatalperiode. Gegenwärtig untersucht er in Tierversuchen die Beeinflussung der jüngsten Entwicklungsstadien durch Krankheitserreger.

Univ.-Ass. Dr. Heinrich Kleiner wurde am 11. Mai 1930 in Wien geboren und arbeitete bis zur Beendigung seiner fachlichen Ausbildung als Werkstudent. 1959 wurde er wissenschaftliche Hilfskraft, 1962 Assistent am Philosophischen Institut der Wiener Universität. Kleiner beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Problem der methodischen Fundierung der Philosophie, mit Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, mit Sozialphilosophie und Ideologiekritik. Er betätigt sich überdies als Vortragender verschiedener philosophischer Disziplinen in der Wiener Volksbildung und als Kursleiter an der Ostakademie. Seine Arbeiten haben auch außerhalb Österreichs Beachtung gefunden.

Dr. Norbert Leser wurde am 31. Mai 1933 in Oberwart, Burgenland, geboren und absolvierte an der Wiener Universität die rechtswissenschaftlichen Studien. Schon in diesen Jahren ist er

als Vortragender und Publizist hervorgetreten. Als Stipendiat des British Council beschäftigte er sich vor allem mit der Geschichte des englischen Sozialismus. Seit 1960 ist er Beamter im Bundesministerium für Verkehr und Elektrizitätswirtschaft, wo er in der Rechtsabteilung des Präsidiums als Jurist arbeitet. Daneben entfaltet er eine vielseitige Aktivität auf wissenschaftlichem Gebiet. Sein Interesse gilt soziologisch-historischen und staatsrechtlich-philosophischen Fragen. Gegenwärtig plant er ein umfassendes Werk über den Austromarxismus, für das bereits umfangreiche Vorarbeiten vorliegen.

Univ.-Prof. Dr. Gustav Wendelberger wurde am 29. März 1915 in Wien geboren und studierte Botanik und Zoologie. 1950 habilitierte er sich an der Wiener Universität für Botanik unter besonderer Berücksichtigung der Pflanzensoziologie und Pflanzengeographie. 1948 wurde er wissenschaftlicher Angestellter, 1960 Leiter des Instituts für Naturschutz. Prof. Dr. Wendelberger hat zahlreiche pflanzensoziologische Arbeiten, besonders über den pannonischen Raum, verfaßt. Neben seinen wissenschaftlichen Untersuchungen der Vegetation der weiteren Umgebung Wiens befaßt er sich mit den Fragen des Naturschutzes im Wiener Raum, besonders des Wald- und Wiesengürtels, der Stadtplanung, der Wasserleitung usw.

- - -

Antrittsbesuch bei Bürgermeister Jonas

=====

9. November (RK) Der neue Rektor der Universität Wien Prof. Dr. Roland Grassberger machte heute bei Bürgermeister Jonas im Rathaus seinen Antrittsbesuch. Der Bürgermeister empfing seinen Gast im Arbeitszimmer.

- - -

Um Monate früher fertig / Zwei erfreuliche Gleichenfeiern
=====

9. November (RK) Weil die Bauarbeiten rascher durchgeführt werden konnten, als ursprünglich angenommen wurde, fanden bereits gestern die Gleichenfeiern für zwei wichtige Bauwerke der Gemeinde Wien statt. Für die große neue Hauptschule für Knaben und Mädchen in der Grundsteingasse in Ottakring hat Bürgermeister Jonas den Grundstein im April dieses Jahres, für das Heim der Stadt Wien für körperbehinderte Kinder in Mauer gar erst im Juni gelegt. Doch schon Anfang November konnten die Gleichenbäumchen aufgerichtet werden.

Die guten Leistungen der dort beschäftigten Techniker und Bauarbeiter hat Stadtrat Heller bei den Gleichenfeiern entsprechend gewürdigt. Er verwies auch darauf, daß in Wien die Bauarbeiter keine Angst vor einer Winter-Arbeitslosigkeit zu haben brauchen. Die Gemeinde Wien jedenfalls wird auch während des Winters viele Baustellen in Betrieb halten.

- - -

Der neue Militärkommandant von Wien bei Bürgermeister Jonas
=====

9. November (RK) Bürgermeister und Landeshauptmann Jonas empfing heute früh in seinem Arbeitszimmer im Rathaus Oberstleutnant Josef Gerstmann, der sich bei diesem Anlaß als der neue Militärkommandant von Wien vorstellte. Der Bürgermeister gratulierte dem Offizier zu seiner Ernennung und wünschte ihm für seinen neuen Wirkungskreis die besten Erfolge.

Die Wiener Stadtverwaltung, erklärte Bürgermeister Jonas, habe ein großes Interesse daran, daß sich die jungen Soldaten in der Bundeshauptstadt wohlfühlen und Wien gut kennenlernen. Er verwies dabei auf die Stadtrundfahrten, die von der Gemeindeverwaltung seit Jahren eigens für die Angehörigen des Bundesheeres veranstaltet werden und die sich großer Beliebtheit erfreuen.

- - -

Auf Ehrenbeleidigung geklagt
=====

9. November (RK) Die "Illustrierte Kronen-Zeitung" brachte am Sonntag, dem 4. November, unter der Überschrift "Schulskandal" einen Bericht, in dem auch Hofrat Dr. Ernst Kulka vom Stadtschulrat angegriffen wurde. Wie die "Rathaus-Korrespondenz" heute vom Stadtschulratspräsidium erfährt, hat Hofrat Dr. Kulka die Kronen-Zeitung auf Ehrenbeleidigung geklagt.

- - -

Geehrte Redaktion!
=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Samstag, den 10. November, um 9 Uhr, der 700.000. Gaszähler angeschlossen wird. Adresse: Frau Elfriede Drozd, 16, Haberlgasse 10.

- - -

Weitere Führungen durch die Hodler-Ausstellung
=====

9. November (RK) Die fachkundlichen Führungen, die täglich in der vom Kulturamt veranstalteten Ferdinand Hodler-Ausstellung in der Wiener Secession stattfinden, haben sich schon in der Eröffnungswoche besonderen Zuspruchs erfreut. Für die Zeit vom 12. bis 17. November sind folgende Führungen vorgesehen:

Montag, den 12. November, erklärt Dr. Lucia Gunz um 18 Uhr die ausgestellten Werke. Dienstag, den 13. November, führt Dr. Ernst Koller durch die Secession. Für Mittwoch, den 14. November, ist um 10.30 Uhr eine Führung von Prof. Dr. Hugo Ellenberger und um 18 Uhr eine Führung von Dr. Hubert Adolph vorgesehen. Freitag, den 16. November, führt wieder Dr. Ernst Koller um 18 Uhr; Samstag, den 17. November, Dr. Erika Neubauer um 10.30 Uhr und Dr. Spitzmüller um 18 Uhr.

- - -